

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

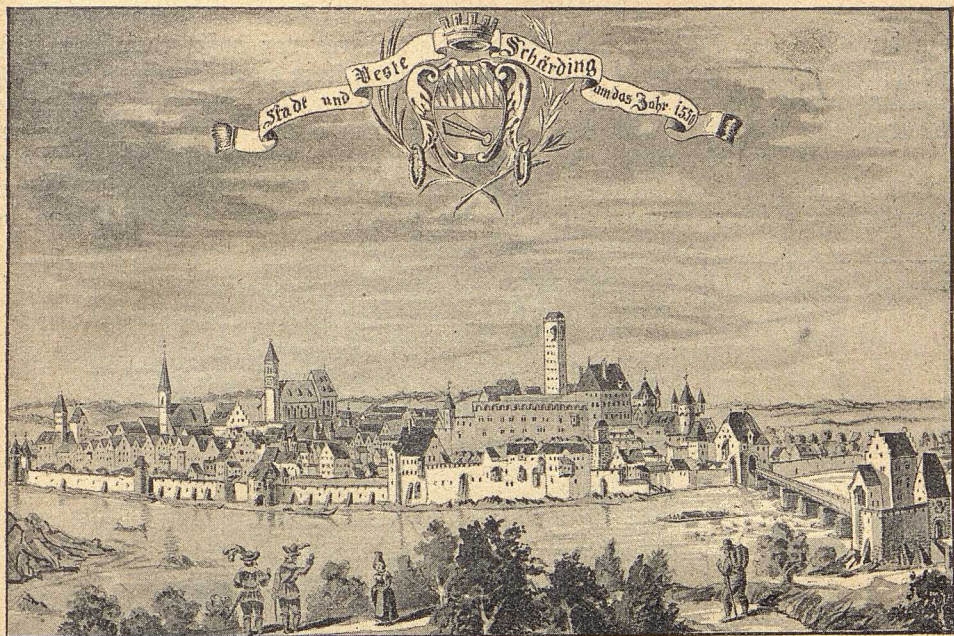
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Festung und Stadt Schärding um 1550. Nach Ertl, Churbayr. Atlas.
(Zeichnung von Johann Lamprecht.)

Zu den Bildern aus Schärding.

Wo die lockeren Geschiebe aus den Alpen an den starren Granitmassen des deutschen Mittelgebirges einen festen Widerstand fanden und von Ost und West die Bächlein Pram und Rott sich vereinen, um in das breitere Bett des Inn aufgenommen und durch die engen Schluchten des Urgebirges hindurchgeführt zu werden, ist der richtige Platz zu einer Niederlassung von größerer Bedeutung. Die Schifffahrt war ihr Nährboden.

Eine rein Ackerbau treibende Bevölkerung suchte sich einen anderen Mittelpunkt aus. Die Bajuwaren fanden ihn bei ihrer Einwanderung um 500 auf dem flachen Boden von Sankt Florian, dessen Gotteshaus, die Pfarr- und Mutterkirche von Schärding, in die ältesten Zeiten der Christianisierung zurückreicht. (Siehe Seite 116). Mit dem Zunehmen von Handel und Verkehr, mit der Wertschätzung der Wasserstraße wanderte das Schwergewicht des Kulturlebens wieder zu der Stelle zurück, die für den Flußübergang und seine Beherrschung von Natur aus bestimmt war — nach Schärding. Das Vorrücken der österreichischen Herrschaft gegen Westen endlich bewog die bayrischen Fürsten, Schärding im 14. und 15. Jahrhundert zu einem festen Bollwerk auszugestalten. (Siehe oben.)

Der Abt des Nachbarstiftes Formbach, Kumppler, schrieb im Jahre 1504 darüber: „Das Schloß liegt auf einem Felsen, frei anzusehen vom Bodengrunde wie von der Brücke. Beim Eintritte muß man zwei Brücken, die über zwei tiefe Gräben gebaut sind, überschreiten. An Wällen, Türmen und Bollwerken steht es keinem nach.